

## Georg Brandes an Arthur Schnitzler, 10. 12. 1924

|Kopenhagen 10 December 24

Kopenhagen

Mein liebster Schnitzler Viel Arbeit und lang dauernde wenn auch nicht schwere Krankheit, die noch nicht vorüber ist, haben mich verhindert, Ihnen in Dank mein Herz auszuschütten. Irgend jemand, der von Ihnen kam oder auf Sie

Fräulein Else  
Komödie der Verführung. In drei Akten  
Komödie der Verführung. In drei Akten

sich berief, war neulich bei mir. Wie er hiess, habe ich vergessen. Ich habe Ihnen für zwei Bücher zu danken. Besonders das erstere die Komödie der Verführung gibt viel zu denken über den Reichtum und die Tiefe Ihrer Erfahrungen, vielleicht noch mehr über die Fülle und Geschmeidigkeit Ihrer Erfindungskraft, die ich am meisten bewundere, weil sie mir völlig fehlt. Man bewundert wol immer am meisten Fähigkeiten, die uns verweigert sind.

Ich habe mit Ueberraschung gesehen dass Ihre paar kurzen Aufenthalte in unserem kleinen langweiligen Land Ihre Phantasie in Bewegung gesetzt hat, und dass sogar die Nordküste von Seeland unter Ihren Händen einen Zauberschimmer erhalten hat.

Dänemark  
Seeland, Gilleleje

Sie sind ein grosser Menschenkenner, besonders ein Frauenkenner wie wenige. Meine Erfahrungen stimmen nicht immer mit den Ihrigen überein. Aber der Menschenschlag war verschieden, ich habe meistens Skandinavinnen und Russinnen gekannt, nie Oesterreicherinnen. Die wenigen dieser Nation, die ich getroffen habe, waren sehr prosaisch; alle Ihre Frauen haben eine poetische Aureole.

Skandinavien, Russland  
Österreich

Das andere Buch dessen erzählende Form an Ihr Meisterwerk über den Lieutenant Gustel erinnert, ist ganz einfach aufgebaut, durch traurige Wahrheit ergreifend. Sie haben den tragischen Ausgang gewollt, haben dem armen Mädchen die Auswege versperrt. Am feinsten scheint mir in der Erzählung die Lebenslust, die das junge Mädchen an den Vetter und an den Fred zieht. Warum sind Sie so hart gewesen, sie sterben zu lassen! –

Fräulein Else  
Lieutenant Gustl. Novelle

Sie werden bemerkt haben, dass die Jahre zwischen 80 und 90 nicht die Blüthezeit der Weiber ist. Sie ist ja leider auch nicht die der Männer, wenn man sich auch gern Illusionen macht.

Fräulein Else, Fräulein Else, Fräulein Else

Ich habe ein paar Bücher über das 18. Jahrhundert in Frankreich herausgegeben über Talleyrand, über Lauzun etc. aber ich habe bisher die Uebersetzung verhindert da die Form noch nicht endgültig ist.

Hertuginde af Dino og Fyrsten af Talleyrand  
Uimodstaaelige: (Attende aarhundred Charles Maurice de Talleyrand-Perigord, Frankrig), Frankrig  
de Biron

In der letzten Zeit habe ich ein Buch auf dem Stapel, von dem das beweisen will dass das Leben Jesu (ungefähr wie das Leben Wilhelm Tells) nur Sage ist. Ich habe ein paar Kapitel schon veröffentlicht und werde bald damit zu Ende sein, erwarte nur Rückkehr der Gesundheit. Es wird leider viel Geheul verursachen.

Urkristendom  
Jesus

Dieser Brief ist ein sehr schwacher Ausdruck meiner freundschaftlichen Gefühle. Mit den Jahren blieben wenige zurück, denen man sich geistig verwandt fühlt und von denen man etwas lernt. Sie sind einer von diesen ganz wenigen für mich. Jemand sagte mir, ein Buch das ich 1918 über Cäsar schrieb sei deutsch erschienen. Ich habe weder ein Exemplar noch ein Honorar gesehen.

Gaius Julius Cæsar, Gaius Iulius Cæsar

Ihr

Georg Brandes

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift mehrere Unterstreichungen

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »55«

- ☐ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: *Francke* 1956, S. 140–141.
- <sup>30</sup> Talleyrand ] Georg Brandes: *Hertuginde af Dino og Fyrsten af Talleyrand*. Kopenhagen: Gyldendalske Boghandel, Nordisk forlag 1923.
- <sup>30</sup> Lauzun ] Georg Brandes: *Uimodstaaelige. Attende aarhundrede. Frankrig*. Kopenhagen: Gyldendalske Boghandel, Nordisk forlag 1924.
- <sup>39–40</sup> deutsch erschienen ] Georg Brandes: *Cajus Julius Caesar*. Autorisierte Übersetzung von Erwin Magnus. Berlin: *Erich Reiss* 1925 (erschienen September 1924).